



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Vbungen Christlicher Tugendten/ vnd Geistlicher Vollkommenheit

Rodríguez, Alonso

Cölln, 1666

Das XXV. Capittel. Von Vbung der Demuth/ welche der Geistliche Stand
mit sich bringt.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-46862](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-46862)

Vatter Ignatius verhalten hat/ als er von Venedig gen Padua zu Fuß in einem schlechten täglichen Rock/ mit dem Pater Laynes gezogen / vnd sie von fernem ein Weymbub / der des Viehs hütete/ ersehen/ lieffe er eylend auff sie zu/ sahe sie/ vnd sonderlich Ignatium ernstlich an/ sienge an zu lachen/ vnd zu spotten: Da stunde Ignatius still / vnd blickte ihn freundlich an/ aber Laynes sprach/ warumb geht ihr nicht fort Pater / daß ihr den Buben auß den Augen kombt? Warumb soll ich diesem Knaben/ so gewünschte Gelegenheit sich zu ergehen benehmen? sprach Ignatius. Bitte also gleiches Fuß vor ihm stehn/ vnd ließ sich den Buben vber ihn satt lachen: Vnd schöpffte ab dieser seiner Verachtung/ vielmehr Freud vnd Luffen/ als andere ab der Welt Ehr / vnd Ruhm gemessen können.

Lib. 4. Der Selige Vatter Franciscus Bor-
c. 5. gas war mit Bustamantio auff der Reysen / kamen beyde sehr müd in ein armes Häußlein zu Abend / vnd namen ihren Nachtlager auff dem Stroh. Der eine hat ein schweren Husten / vnd warff die ganze Nacht auß auff Franciscum / vnd verunreinigte ihm sein Angesicht nicht wenig. Er aber schwiege still / vnd erlitt es gern die ganze Nacht. Da nun der Tag anbrache/ vnd Bustamantius seinen groben Fähler/ in des Francisci Angesicht erkandte / erschrack er sehr / vnd bat ihn vmb Verzeyhung. Der Pater sprach/ bekümmert euch nicht/ Pater/ in der ganzen Kammer ist kein besser Ort gewesen zu diesem Vnrath/ als mein Gesicht.

Das XXV. Capittel.

Von Übung der Demuht / welche der Geistliche Stand mit sich bringet.

Unter andern Ursachen / warumb der ^{In reg. fus. Reg. 7.} H. Basilius das Kloster leben / dem Einsamen in der Wüsten vorzuecht / gibe er auch diese / weil im Einsamen mehr Gefahr / vnd weniger Hülf zum Tugenden ist / auß Mangel der Übung. Dann wie kan man Demuht erzeigen / da niemand ist/ dem man sich unterwerffe? Wo find die Lieb/ vnd Barmherzigkeit Platz/ da kein dürfftiger Nächster ist? Wer kan Gedult üben/ der kein Gegenpart / oder Widersager hat? Im Kloster leben aber/ mangelt es an täglicher Übung solcher Tugenden/ vnd frischer Gelegenheit nimmermehr. Der Vorsteher gibe Martern gnug zur Demuht vnd bey den Mitsbrüdern / wird sich immer Ursach der Gedult / der Lieb/ vnd allerley Tugend finden. Vnd seynd wir Geistlichen / gewislich / alle dem gültigen Gott hoch verpflichte zu dancken/ daß er vns in ein solchen Kampffplatz des geistlichen Stands/ wider allerley Laster beruffen hat. Wir aber in der Societät seines allerliebsten Sohns / insonderheit / weil wir in derselben / neben gemeinen Mitteln zu allen Tugenden / fürnehmlich zur Demuht Anlaß/ vnd Gelegenheit/ wie nicht weniger Hülf auß allen Regeln / vnd Satzungen/ haben können/ daß wir in Haltung derselben/ zum vollkommenen Stufel dieser Tugend steigen mögen. Vnter andern ist die Regel am kräftigsten/ darin vns gebotten wird / das innerliche ganze Gewissen vnseres Herzen/ dem Obern zu ent-

Reg. 40. 41.
Sum. 3.
p. cōst.
c. 1. §. 12.

Reg. 9.
Sum.
& 4.
Exam.
§. 4.

zu entdecken/ kein Versuchung/ kein Neigung/ kein Mangel/ kein Begierd zu verschweigen vnd ob diß wol zu einem andern End angesehen ist / bringe es doch gnugsame Materij/ die Demuth zu vben.

Item/ ein andere Regel b. sieht: Daß ein jeder zu frieden seyn soll / daß alle seine Mängel/ die andern an ihm mercken/ vnd denen es außserhalb der Beicht bewußt ist/ den Oberrn angezeiget werde / vnd diß wie der Text lautet/ zu grösserer Demuth/ vnd Erniedrigung seiner selbst. Dann diß ist die Landstrasse zur Demuth seine Fähler/ vnd Mängel/ jeden vnd allen/ wie es der Ober haben will / offenbar seyn lassen/ selbst anklagen/ vnd Buß darüber begehren.

Noch ein ander treffliche Übung zu dieser Tugend sind sich in der Societät/ nemlich sein eygene öffentliche Anklag seines Verbrechens vor allen/ daß wir also in vnsern vnd andern Augen klein bleiben/ nicht allein vor demüthig gehalten werde: Dann diß solte mehr als ein Pharisäische Gleisnerey seyn. Mit gleicher Gedult vnd Lieb / höret man öffentlich vnd privat oder gehymbe Straffen/ vnd so viel an vns ist/ sollen wir solchen als warhafften Glauben/ vns selbst oft zu hören wünschen. In Summa/ das ganze Wesen aller Abtödtung vñ Bußwercken gehe in der Societät zur Demuth/ als die Erde die Füß küssen/ auff der Erden sitzend oder knhend essen / an der Thür des Refenters auff der Erden liegen/ &c. Wann man sie allein gebürlicher massen gebraucht vnd annimbt.

Wann du dann auff der Erden sitzend issest/ so gehe in dich selbst/ vnd gedencke / du seyest nicht werth / mit deinen Vätern/ vnd Brüdern/ am Tisch zu sitzen. Küssestu

ihnen die Füß/ achte dich nit werth die Erde darvff sie gehen/ mit dem Mund / zu berühren: ligstu auff der Erden/ so erkenne dich würdig seyn/ daß alle mit Füßen vber dich gehn / vnd wünsche von Herzen/ daß alle andere eben diß von dir halten. Solche Gedanken hat ihm jener gemacht/ der für des Closters Thür/ wie gesagt/ sibem Jahr lang gelegen hat. Wo die Leibliche vñ außserliche Mortification vnd Übung / nicht der gestalt angenommen wird / ist sie nach des heiligen Apostels Pauli Meynung/ wenig nutz / vnd kan kein eiender Wesen seyn/ als wann man solche Werck/ ohn Geist / vnd innerliche richtige Meynung verrichtet: Dann wann du dich gegen die/ vnter deren Füß du dich zu treten ergeben/ nachmals mörrisch / zornig/ oder irarwrig erzeigest/ was kan es anders seyn/ als lauter Gleisnerey?

Solche vnd dergleichen Bußwercke vnd Abtödtung hat die Gesellschaft Jesu noch mehr/ wie auß den Regeln vnd Sagen der selbst zu sehen ist; Nun will aber einem frommen Geistlichen gebühren/ sich solcher Werck am meysten bestreiffen/ dabey seine Regeln am besten gehalten / vnd der Fortgang vnd Vollkommenheit am nächsten besteht/ oder besser zu reden; Ein Geistlicher soll sich am meisten bestreiffen vmb solche Wercke der Demuth/ auß welche im Gemüth entsteht ein lust vnd liebe zu völliger Haltung seiner Regel. Man soll auch wissen vnd glauben / daß alles vmbsonst ist/ so lang kein lust / vnd Annehmung vorhanden/ solche Standmäßige/ demüthige / vnd in Regeln begriffene Werck zu vollziehen. Eben diß betrifft auch/ seiner Weiß nach/ alle Christen/ die es nitmer an solchen Wercken der Demuth/ vnd Morti-

1. Tim.
4. 8.

fication / die zum Gefäß Gottes gehörig /
 sollen manglen lassen. Dann Exempel-
 weiß / wanns einem mangelt an der De-
 muth / welche zu der Beichte nöthig ist / was
 solten alle gute Werck / die ein solcher thut /
 ihm nützen / wann er nur eine Todtsünde
 freventlich in der Beichte verschweigt? weil
 er sich selbst mühevillig in die Höll stürket.
 Eben wann ein Geistlicher in einem sei-
 nem Obern / auß Hoffart / oder Mangel
 der Demuth / nicht gehorsamen wolte / was
 soll dieser für ein Mortification / oder De-
 muth haben? Item / wann er ungeru hat /
 daß seine Mängel dem Obern zu bessern
 offenbare werden : Oder wann er die
 Straffen / Buswerck / verächtlichs Ampt
 nicht gutwillig annimpt / wo ist oder bleibe
 da die demüthige Gleichheit / die von uns in
 Krafft der Regeln / so fleißig erfordert wird?
 Also kan dann ein jeder Geistlicher nach
 seiner Profession / vnd ein jeder Christ sei-
 nem Standt nach / sich ansehen / wie hoch
 vnd auff was nützliche Staffeln der De-
 muth er gestiegen sey.

Das XXVI. Capittel.

Daß man fleißig solche Reden mey-
 den soll darauß etwas lobß vns zu-
 kommen kan.

Der Heiligen Väter / als Basilij Gre-
 gorij Bernardi / vnd anderer gemeine
 Lehr ist / daß wir sehr fürsichtig im Reden
 seyn sollen / darauß vns etwas lobß er-
 wachsen möchte / vnd vns lassen gesagt
 seyn / was der Alte Tobias seinem Sohn
 zum Lehrstück hat geben: Laß Stoltz
 vnd Hochmuth / weder in deinem

Tob. 4.
14.

Worten / noch Fürnehmen her-
 schen. Dese Lehr erweget der Heilige
 Bernardus sein in folgendem des H. Pauli
 Spruch: Ich enthalte mich aber / ^{2. Cor.}
 auff daß mich nicht jemand hö- ^{12. 16.}
 her achte / dann er an mir siehet /
 oder von mir höret. Dann der grosse
 Apostel / hatte grosse Ding zu Gottes Ehr /
 vnd Nutzen der seintgen geredt / konte
 noch vielmehr von sich sagen / als der in
 dritten Himmel enkuelt gesehen hatte / was
 einem Menschen nicht gebühren wolte zu
 reden / aber / wie er selbst spricht / will er sich
 dessen enthalten. Wie sein spricht er: ^{Epist.}
 Ich enthalte mich / (seynd Bernardi ^{87.}
 Wort) Der Ehrgeizige enthält
 sich nicht / der Hoffärtige / vnd
 Ruhmgierige enthält sich nit /
 sondern masset sich an mehr als
 er ist / oder leugt / was nicht ist.
 Der wahrhafftig demüthig ist /
 schönet seiner Seel / vnd damit
 man nicht mehr von ihm halte /
 als er ist / will er / so viel an ihm
 ist / auch nicht haben / daß man
 wisse was er ist. Biß an einem andern ^{In spec.}
 Orth spricht er: Der reden soll oder ^{Mona.}
 will / verschweige / was zu seinem
 Lob gedeyen könnte. Nemblich
 mit nichten suche / daß er oder
 sehr gelehrt / oder Geistlich solle
 gehalten werden. Auß dem Munde /
 will dieser Heilige Mann gar nichts hö-
 ren / was irgendet dir zum Ruhm reichen
 könne / ob es wol wahr / vnd gut sey / al-
 lein darumb / weil es dich angehe / dann es
 steht grosse Gefahr dabey / daß du nicht fal-
 lest.
 Der Geistliche solle sich wegen ^{In spec.}
 der gelehrtheit / oder Weltwe- ^{discipl.}
 sen / ^{p. 2. c. 9.}